



**Helma Autenrieth, geb. Schleußner**

**Komponistin**

Geboren am 6.12.1886 in Frankfurt am Main

Gestorben am 29.11.1981 in Mannheim

- |             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|-------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1914 – 1918 | Musikstudium am Hoch'schen Konservatorium in Frankfurt a.M. Klavier, Theorie und Komposition bei Bernhard Sekles (1872 - 1934).<br>Gleichzeitig studierten am Hoch'schen Konservatorium Paul Hindemith, Hans Rosbaud, Ernst Fischer, Hermann Heiß u.a.                                                  |
| 1918        | Uraufführung ihrer frühen Komposition, Variationen für zwei Klaviere.                                                                                                                                                                                                                                   |
| 1919 – 1922 | Ausbildung als Pianistin bei Willy Renner                                                                                                                                                                                                                                                               |
| 1926        | Bei Frederic Lamond                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| 1923        | Umzug nach Mannheim. Tätigkeit als Klavierlehrerin an der Mannheimer Hochschule für Musik und Lehrkraft für Harmonielehre und Improvisation an der Wigmanschule.                                                                                                                                        |
| 1923        | Heirat mit Gymnasialprofessor Walter Autenrieth (1891 – 1976), der am Tulla-Gymnasium in Mannheim Naturwissenschaften, Mathematik und Sport unterrichtete.                                                                                                                                              |
| 1926        | Geburt von Tochter Ingrid                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| 1927        | Geburt von Tochter Isolde                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| 1926        | Schlug Helma Autenrieth dem Musikverlag B. Schott's Söhne, Mainz, vor, eine Sammlung kurzer moderner Klavierstücke verschiedener Schwierigkeitsgrade für den Musikunterricht zu veröffentlichen. Ihr Vorschlag wurde angenommen und Helma Autenrieth lud zeitgenössische Komponisten ein, entsprechende |

Kompositionen vorzulegen.

- I. Teil (Unterstufe) sollte Stücke für den ersten Anfang im Umfang von  $\frac{1}{4}$  bis höchstens einer Druckseite enthalten.
- II. Teil (Mittelstufe) sollte Vortragsstücke im Umfang von höchstens 2 Druckseiten enthalten.

Es gelang Helma Autenrieth, namhafte Komponisten zu gewinnen. So entstand das *Neue Klavierbuch*.

In Band 1 und 2 fanden Werke folgender Komponisten Aufnahme: Henk Badings, Béla Bartók, Conrad Beck, Boris Blacher, Wolfgang Fortner, Jean Françaix, Harald Genzmer, Kurt Hessenberg, Paul Hindemith, Arthur Honegger, Philipp Jarnach, Nikolai Lopatnikoff, Wilhelm Maler, Bohuslav Martinu, Darius Milhaud., Ernst Pepping, Hermann Reutter, Hermann Schröder, Igor Strawinsky, Alexander Tansman, Ernst Toch und Nikolai Tscherepnin. Schon Anfang Mai 1927 erhielt Helma Autenrieth aus Mainz die ersten Belegexemplare des *Neuen Klavierbuches*. Erst bei der 2. Auflage konnte sie durchsetzen, dass ihr Vorname ausgeschrieben wurde: Helma statt nur. H. Autenrieth-Schleußner.

1929 Gelang es Helma Autenrieth im Frankfurter Rundfunk Fuß zu fassen, dessen Gründungsmitglieder ihr Vater, Carl Moritz Schleußner und ihr Bruder Carl Adolf Schleußner waren. 1930 wurde ihr Studienkollege, der Dirigent Hans Rosbaud (1893 – 1962) dort Abeilungsleiter und Kapellmeister. Auch er förderte die Neue Musik.

Bis 1933 war Helma Autenrieth in der von ihr angeregten *Stunde für Laienmusik* im Frankfurter Rundfunk Autorin, Sprecherin und Interpretin. Die Machtergreifung durch den Nationalsozialismus bedeutete für Helma Autenrieth das Ende ihrer musikalischen Tätigkeit. Da das Neue Klavierbuch hauptsächlich Komponisten enthielt, die nunmehr als „entartet“ galten, fiel sie in Ungnade. Als Frau eines Beamten galt sie als „Doppelverdienerin“. Sie erhielt Berufsverbot. Sie beschränkte sich von da an auf häusliches Musizieren und machte auch keinen Versuch, das Komponieren wieder aufzunehmen.

1935 Geburt der jüngsten Tochter Siglind  
1943 – 1945 Aufenthalt in Überlingen, wohin ihre älteren Töchter mit der Schule evakuiert worden waren.

Nach Kriegsende begann Helma Autenrieth, sich wieder ihrem eigentlichen Metier zuzuwenden.

1966 Auf Anregung ihres Schwiegersohns, Edmund Lassberg, fing sie an, ihre Werke selbst aufzuführen. Zunächst die Suite aus dem Jahr 1951, die mit großem Erfolg aufgeführt wurde.

In der Frankfurter *Neuen Presse* vom 24.6.1971 erschien eine Rezension der Musikwissenschaftlerin Marianne Reissinger: Auszugsweises Zitat: *Werke mit einem hervorragenden Klaviersatz, die nicht nur von der souveränen Beherrschung des kompositorischen Handwerks zeugen, sondern auch einen eigenen Stil, eine eigene Tonsprache haben: sind atonal konzipiert, aber doch funktionsbezogen; formal neoklassizistisch, dem späteren Stil Hindemiths verwandt, ohne jedoch musikalisch - wie beispielsweise Strawinsky – Barockes zu übernehmen; ihr Klangbild ist gelegentlich scheinbar spätromantisch, wie beim frühen Hindemith an Reger erinnernd, hat aber niemals Schwülstiges[...]es] sind sämtlich ebenmäßige, ausgewogene Klavierstücke, von musikalischer Phantasie sprühend und nicht ohne ein Quäntchen Ironie und feinem Humor.*

1973

Brachte die Firma *Da Camera*, Mannheim, eine Schallplatte mit Werken von Helma Autenrieth heraus.

Keines der Werke von Helma Autenrieth ist in einem Musikverlag erschienen. So ließ sie eine Reihe ihrer Werke auf eigene Kosten drucken und verteilte sie an Musikbibliotheken und –Archive, um sicherzustellen, dass sie für die Nachwelt erhalten bleiben und Interessanten zugänglich sind. So können z.B. in der Musikabteilung der Stadtbibliothek Mannheim die Noten ihrer Werke ausgeliehen werden. Noten und Schallplatten sind auch bei Ingrid Wieland-Autenrieth, Freiburg, erhältlich.

Helma Autenrieth wird als starke Persönlichkeit geschildert, lebhaft, gesellig, eigenwillig, originell, mit Humor begabt und immer voller Geschichten steckend, die sie effektiv zu erzählen wusste. So erscheint sie auch in den schriftlichen Zeugnissen, die von ihrer Hand erhalten sind. In ihrem Nachlass befinden sich Gedichte, in denen sie Reiseeindrücke von Portugal und anderen Orten festgehalten hat.

Helma Autenrieth starb in Mannheim am 29. November 1981, kurz vor Vollendung ihres 85. Lebensjahres, nach einem erfüllten Leben, das sie selbst folgendermaßen umriss: *Ein Frauenschicksal, das sich durch die unglückliche Geschichte dieses Jahrhunderts hindurchlebte und auf seine Weise siegte.*